

Ein Rössli macht Konkurrenz : über den Wettbewerb zu guten Partnern

Autor(en): **Dachs, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **22 (2009)**

Heft [6]: **Himmel mit drei Sternen : Tapetenwechsel im Hotel: das Rössli Bad Ragaz**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-123819>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIN RÖSSLI MACHT KONKURRENZ

Architekten und Designerinnen kamen

auf einem in der Branche unüblichen Weg zum Auftrag: Das Rössli lud zum Wettbewerb.

Text: Fritz Dachs

Off findet ein Hotelier seinen Architekten über den Kur-, Golf- oder Tennisverein oder an der Bar. Für das Rössli schneiderte Köbi Gantenbein ein der Bauaufgabe, dem Bauvolumen und der Bauherrschaft angemessenes Wettbewerbsverfahren auf Mass. Denn er sprach: «Gute Architektur braucht gute Bauherren. Es muss euer Haus werden, mit Leidenschaft erlitten und gewollt. Das lässt sich nicht delegieren. Ein Wettbewerb zwingt zur Auswahl und er ist eine gute Bauherrenschule.» Vorab aber fassten Kellenbergers ihre Überlegungen zum neuen Hotel und die daraus abgeleiteten Anforderungen in einem Wettbewerbsprogramm zusammen: eine Beschreibung der künftigen Gäste und der städtebaulich schwierigen Lage, Überlegungen zum Raumangebot, Erwartungen an den Architekten und eine Skizze des Budgets. Sie mussten sich also, bevor der Architekt gewählt war, schon recht präzise Vorstellungen machen, wie ihr Haus funktionieren könnte. Angemessenes Verfahren heisst auch, die eingeladenen Büros sollten ihren Aufwand in Grenzen halten können. Im Programm stand: «Die Präsentation ist eine Ideenauslegung in Worten und ersten Visualisierungen; sie soll die Arbeitsweise, die Fantasie, die Verlässlichkeit und Solidität des Büros zeigen und seine Fähigkeit, auf die nicht einfache städtebauliche Lage des Rössli eintreten zu können. Es werden auch Aussagen erwartet, wie der Auftrag organisiert wird, wie die Ideen mit dem zur Verfügung stehenden Budget in Balance stehen und wie die Kostenkontrolle gewährleistet ist.»

PERSÖNLICHE PRÄSENTATION Zu einer ersten Runde luden Doris und Ueli Kellenberger zehn Architektur- und Innenarchitekturbüros ein, sich mit Portfolios um das neue Rössli zu bemühen. Studium der Bewerbungen und Besichtigungen vor Ort gingen einem Auswahl-Nachmittag voraus. An dessen Abend standen drei Büros auf der Liste: Gasserderungs aus Zürich/Haldenstein, Emulsion aus Sils im Domleschg und Karsten Schmidt-Hoensdorfs IDA 14 aus Zürich.

Drei Monate hatten sie Zeit, ihre Präsentationen vorzubereiten. Es gab Besichtigungen vor Ort und an einem Treffen wurden Fragen zum Verfahren und der Aufgabe beantwortet. Dann traten alle drei Büros nacheinander für je zwei Stunden vor die Jury *siehe Kasten*. Sie bestimmte schliesslich die Präsentation von Karsten Schmidt-Hoensdorf als die Beste. Und wie sein Projekt das Rössli versprochen hat, sieht es heute auch aus.

...UND NOCH EINMAL Mit einem ähnlichen Verfahren fanden Doris und Ueli Kellenberger auch die Designerinnen für das grafische Erscheinungsbild. Auch hier traten zehn Grafikbüros mit Portfolios an. Werbernetz von Werner Winterberger, Zürich, Kraftwerk, St. Gallen, und Büroblau, Zürich, wurden schliesslich eingeladen, ihr Vorgehen und ihre Ideen zu präsentieren, wie das Rössli grafisch ausgezeichnet und bekannt gemacht werden könnte. Und Auskunft zu geben, nicht nur über künstlerisches Vermögen, sondern auch Vorstellungen zu entwickeln, wie ein dem Rössli angemessenes Marketing aufgebaut werden soll. Und wie bei den Architekten war auch bei den Designerinnen ein Wert wichtig: Wie werden sie mit den Hoteliers zusammenspannen? Die Jury *siehe Kasten* wählte aus drei Wettbewerbsbeiträgen den des Ateliers Büroblau aus und schrieb in den Jurybericht: «Ihre Skizze fasziniert mit gestalterischem Witz und künstlerischem Schwung. Sie prägen das Konzept, die werberischen Massnahmen und das Design ihrer Mittel von der Website bis zum Logo. Regula Heer und Franziska Widmer haben eine aparte Bilderwelt gefunden, angebunden an

die Eigenarten und Schönheiten von Bad Ragaz und einprägsam als Bilderwelt des Rössli...» Überzeugend und dem Rössli angemessen ist auch, wie einfach und gradus die zwei Grafikerinnen denken und arbeiten wollen. Und glaubwürdig, wie unkompliziert der Kleinbetrieb Rössli mit ihnen zu kutschieren im Stande sein wird. Charmant schliesslich, wie entspannt und verschmizt die zwei Autorinnen ihre Skizze präsentiert und verkauft haben, obwohl ihr Beamer ins immer befürchtete schwarze Loch fiel.»

DIE KOSTEN Und die finanziellen und zeitlichen Aufwendungen für das etwas ungewöhnliche Verfahren? Die Zeit und die Nerven, die die Kellenbergers aufwenden mussten, werden als Weiterbildung notiert und schlagen sich in gesparten Planungsaufwendungen nieder. Die Jury kostete 5000 Franken Honorar plus opulentes Essen und Trinken zum Znacht. Die Preissumme für die Büros belief sich auf 12 000 Franken – plus die Einladung, dereinst im neuen Rössli zu essen, zu schlafen und in der Tamina Therme zu baden.

Die Wettbewerbe hatten zwei Folgen: Erstens verfügten Doris und Ueli Kellenberger über unterschiedliche Vorschläge. Sie mussten sich gut vorbereiten, lernten entscheiden, gewannen Selbstbewusstsein und -sicherheit und wussten schon beim Spatenstich recht gut, welches Hotel sie wollten. Zweitens waren der ausgewählte Architekt und das bevorzugte Designbüro versichert: «Die wollen mich, ich scheine der Beste unter mehreren zu sein, ich konnte mich gut und klar ausdrücken. Mein Konzept ist eine gute Grundlage.» Diese Sicherheiten sparten Zeit und Geld und sie boten dem Vorhaben einen Vorteil: Gute Architektur und gutes Design brauchen gute Bauherren. Im Wettbewerb als Bauherrenschule haben Doris und Ueli Kellenberger wichtige Lektionen dieses Berufs gelernt.

WETTBEWERB ARCHITEKTUR/INNENARCHITEKTUR

Die Jury:

- > Ueli und Doris Kellenberger, Bauherrschaft, Bad Ragaz
- > Annalisa Zumthor, Hotelière, Therme Vals
- > Daniel Ladner, Architekt, Bearth & Deplazes, Chur
- > Martin Hofer, Architekt, Wüest & Partner, Zürich
- > Caroline Gaszner, Zürich, ein typischer Gast
- > Martha Gantenbein, Fläsch, Winzerin
- > Köbi Gantenbein, Chefredaktor Hochparterre,

Moderation

Die Büros der Schlussrunde

- > IDA 14, Karsten Schmidt-Hoensdorf, Zürich (1. Rang)
- > Gasserderungs, Zürich/Haldenstein
- > Emulsion, Sils im Domleschg

WETTBEWERB GRAFISCHES ERSCHEINUNGSBILD

Die Jury:

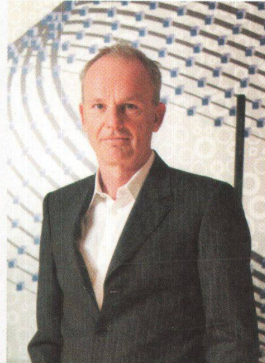
- > Ueli und Doris Kellenberger, Bauherrschaft, Bad Ragaz
- > Daniela Bär, Marketingleiterin, Schweiz Tourismus
- > Urezza Famos, Unternehmerin und Hotelière, Scuol und Vnà
- > Karsten Schmidt-Hoensdorf, Architekt des Rössli, Zürich
- > Hanspeter Danuser, Kurdirektor a. D., St. Moritz
- > Köbi Gantenbein, Chefredaktor Hochparterre,

Moderation

Die Büros der Schlussrunde:

- > Büroblau, Zürich (1. Rang)
- > Werbernetz von Werner Winterberger, Zürich,
- > Kraftwerk, St. Gallen





◀ Karsten Schmidt-Hoensdorf, der Architekt.

^ Farbe und Einfachheit prägten schon den Wettbewerbsbeitrag.



◀ Schmidt gewann den Wettbewerb mit einem Guckkasten-Modell.

R **RÖSSLI**
BAD RAGAZ

restaurant **RÖSSLI** mit allen sinnen geniessen

hotel **RÖSSLI** in farbträumen ruhen

hotel restaurant **RÖSSLI** 18 Loch und Bergsonne

hotel restaurant **RÖSSLI** entspannen in der Wärme

hotel restaurant **RÖSSLI** entdecken und geniessen

^ Die Essenz des neuen Entwurfs: Das R springt aus der Zeile.

^ Auf der Suche nach den angemessenen Sprüchen.

> Franziska Widmer und Regula Heer, Büroblau.

